

BUCH ÜBER DEN THUNER EDUARD AEGERTER (1913-2005)

Lichter und Schatten eines Originals

Er war Charmeur, Spinner – und Thuns vielleicht letztes Original: Das Buch «Eduard Aegerter – Querkopf und Aussenseiter» ist eine liebevolle Hommage an einen schwierigen Menschen zwischen «Heilandsdonner» und Poet.

«Durchwandere die Wälder und Schratzen / Die Höhen und Tiefen, die Lichter und Schatten / Stundenlang.» (Eduard Aegerter)

Das Buch beginnt mit einem Intro. Wie bei einem Song, einer Platte. Nur spielt die Musik im Kopf. Mal sanft und leise. Dann wieder deftig wie Donnerrollen. Mal gewitzt und mit einem Augenzwinkern. Dann wieder rumpelnd und drohend. Denn dieser Eduard Aegerter war ein Mensch mit vielen Facetten. Ein Charmeur, der viele für sich einnahm. Ein Schwieriger, der wohl ebenso viele absties. Höhen, Tiefen, Lichter und Schatten: In der ungewöhnlichen Biografie eines ungewöhnlichen Thuners tauchen sie immer wieder auf.

Bilder eines Besonderen

Wie der Mensch ist auch das Buch «Eduard Aegerter – Querkopf und Aussenseiter» eine Herausforderung. TT-Redaktorin Franziska Streun, die Aegerter nicht persönlich kannte, und Bettina Joder Stüdle, die in seinen letzten Lebensjahren eine enge Vertraute war und den Anstoss zum Buch gab, schildern Aegerters Leben auf drei Ebenen, die sich abwechseln: Die bewusst zurückhaltend formulierte Biografie, die persönlichen Erinnerungen von Joder Stüdle sowie emotionale Erzählungen von Angehörigen und Weggefährten. Diese Struktur unterbricht manchmal den Lesefluss. Dafür wird Aegerters Geschichte lebendig, bunt, vielseitig. Und: «Eine linear erzählte Biografie hätte nicht zu diesem Menschen gepasst», ist Franziska Streun

überzeugt. Texte, Fotos, der beigefügte Film von Gymnasiallehrer René Ulmer, der in den 80er-Jahren mit Schülerinnen Eduard Aegerter interviewt hat: Wie bei einem Puzzle fügt sich nach und nach das Bild eines besonderen Menschen zusammen. Eines Originals eben.

Bewegende Geschichte

«Alle Menschen werden (noch?) als Original geboren, bevor die meisten dann als Kopie sterben», philosophiert Thuns Stadtpräsident Hansueli von Allmen im Vorwort. Eduard Aegerter blieb einzigartig. Nicht nur seine mit Antiquitäten und Gerümpel vollgestellten Häuser mit den äusserst bedenklichen hygienischen Bedingungen entlang der Hofstettenstrasse, sondern auch er selber gehörten zum Stadtbild: Ein alter Mann mit zerfurchtem Gesicht und zotteligem Bart, der sich mühsam durch die Strassen schleppte. So kannten ihn viele – und kannten ihn doch nicht, den Mann und seine bewegende Lebensgeschichte. Der harte Alltag als Kind, mit acht Geschwistern und einem Vater, der Eduard «viele Male halb tot» schlug, wie sich die Schwester Olga erinnert. Der frühe Tod der Mutter. Die Arbeit in der Munitionsfabrik, wo Quecksilberdämpfe den jungen Mann schwer vergifteten, ihn zum Invaliden und depressiv machten. Die Wirren der Liebe, die dazu führen, dass seine Tochter erst mit über 30 erfährt, wer ihr Vater ist. Eduard Aegerter raptelt sich immer wieder auf. Sammelt Gerümpel, macht sich als Eismeister einen Namen, tüfelt, erfindet. Und häuft später ein riesiges Sammelsurium an Antiquitäten an. Ein Chaos, das nur überblickt, und in dem er mit seinen geliebten Hunden lebt. «Ohne die Hundeli wäre ich in der Psychiatrie gelandet», war Aegerter überzeugt.

Charmant und jähzornig

«Es war wie eine unendliche Geschichte», erinnert sich Franziska



Eduard Aegerter in seiner Welt: Das Thuner Stadtoriginal inmitten von Antiquitäten und Gerümpel an der Hofstettenstrasse in Thun.

zvg/Biografie «Eduard Aegerter»

ka Streun an die Interviews, die sie und Bettina Joder Stüdle führten. «Es gab Dutzende von Geschichten um Eduard Aegerter. Und alle Begegnungen waren emotional – ob nun positiv oder negativ.» Die Interviews erlauben verschiedenste Blickwinkel auf Aegerter, zeugen von der Faszination, die von ihm ausging. In den Schilderungen ist er charmant, jähzornig, humorvoll, misstrauisch, intelligent, ein «Gyzgnäpper». Bettina Joder Stüdle spricht von «Heilandsdonner» und «Poet». Kritik üben die Autorinnen selber nicht. «So kann es sein, dass ich ihn vielleicht fast ein bisschen verherrliche», notiert Joder Stüdle.

Eduard Aegerter war Spinner, Charmeur, kurliger Kauz. Und er hatte sich sein Leben so eingerichtet, wie es für ihn stimmte.

«Ja, das Glück, wie ich so manches in meinem Leben hatte, würde allein ein Büchlein füllen», schrieb er einmal. Seine Lebensgeschichte berührt, lässt schmunzeln, macht traurig – und bleibt rätselhaft. Sie endet am 14. Januar 2005. Die Musik klingt aus, die Ballade des Aussenseiters Eduard Aegerter ist zu Ende. Und geht – auch dank diesem Buch – doch weiter...

«Dann aber flattere und gaukle ich empor / Wie ein übermütiger Schmetterling.» (Eduard Aegerter)

MICHAEL GURTNER

Das Buch: «Eduard Aegerter – Querkopf und Aussenseiter», 240 Seiten + DVD mit Dokumentarfilm von René Ulmer, ISBN 978-3-7296-0801-6. Zytglogge Verlag.

Die Lesung: Montag, 7. Dezember, 19.30 Uhr in der Buchhandlung Krebsler, Thun.



Sie halten die Erinnerung an Eduard Aegerter wach: Die Autorinnen Franziska Streun (links) und Bettina Joder Stüdle sowie René Ulmer, der mit Schülerinnen einen Film über Aegerter drehte.

zvg/Markus Hubacher

In Kürze

THUN

Filmabend im Video Point

Video Point an der Allmendstrasse 72 lädt am nächsten Freitag, 4. Dezember, um 20 Uhr zum Filmabend mit Diskussion. Gezeigt wird «Das ultimative Geschenk», eine charmante Feelgood-Tragikomödie. Eintritt frei, Kollekte. pd

VINOTHEK

Lieder über die Sehnsucht

Italienische Lieder über das Reisen, das Meer und die Liebe erklingen am nächsten Samstag in der Vinothek Thun. Gesungen werden sie von der Solomusikerin Liviana Somnavilla. «Ihre poetischen Lieder beschreiben die Sehnsucht nach dem Zuhause, das manchmal so fern und doch so nah ist», steht im Communiqué der Vinothek. pd

Termin: Samstag, 5. Dezember, um 20.30 Uhr in der Vinothek Thun. Eintritt frei, Kollekte.

• www.vinothek-thun.ch

THUN

Hensch ist neuer Strasseninspektor

Seit gestern ist der Bauingenieur und Berufsschullehrer Roland Hensch der neue Strasseninspektor der Stadt Thun.



Roland Hensch ist der neue Strasseninspektor der Stadt Thun.

Der 54-jährige diplomierte Bauingenieur und Berufsschullehrer Roland Hensch ist seit gestern als neuer Strasseninspektor der Stadt Thun im Amt. Dies teilte die Stadt gestern per Communiqué mit. In diesem Aufgabenfeld verfüge Hensch über langjährige, breite Erfahrung: Seit 1985 war er in der Funktion des Gemeindeingenieurs im zürcherischen Pfäffikon Leiter der Ressorts Verkehr, Sicherheit, Liegenschaften, Freizeit und Sport. Zuvor war Roland Hensch bei privaten Firmen als Bauführer tätig.

Hensch habe nach 24 Jahren bei der Gemeinde Pfäffikon eine neue Herausforderung gesucht und habe nun mit besten Referenzen seines bisherigen Arbeitgebers zum Tiefbauamt der

Stadt Thun gewechselt, so die Stadt weiter. Als Strasseninspektor ist Roland Hensch mit seinem 36-köpfigen Team für die Verkehrs- und Abwasseranlagen, die Gewässer, den Unterhalt der Verkehrstechnik und die Führung der Baustellen im Tiefbau verantwortlich. Sein Vorgänger Markus Mani hat eine neue Funktion im Bereich Abwasser/Bewilligungen im Tiefbauamt übernommen. Roland Hensch wohnt zusammen mit seiner Partnerin in Thun. pd

SCHADAUPARK

Besucherrekord im Thun-Panorama

Das Thun-Panorama konnte zwischen Mai und Oktober über 8000 Besucher verzeichnen. Dies ist ein neuer Rekord.

80 000 Besucherinnen und Besucher und damit rund 1800 Personen mehr als im Vorjahr bewunderten zwischen Mai und Oktober dieses Jahres das 200 Jahre alte Thun-Panorama im Thuner Schadaupark, wie die Stadt mitteilt. Noch bis Ende April ist es allerdings, wie immer im Winter, geschlossen – Gruppenführungen sind jedoch nach Anmeldung möglich.

Publikation kam an

Betreut wird das Rundgemälde als Depositum der Gottfried-Keller-Stiftung durch das Kunstmuseum Thun. Das vom Basler Künstler Marquard Wocher (1760–1830) zwischen 1809 und 1814 gemalte Bild ist das älteste noch erhaltene Rund-

gemälde weltweit. Es zeigt eine detaillierte Ansicht der damaligen Stadt Thun und öffnet den Blick in die Stuben und Wohnzimmer der Thuner Einwohner sowie auf das bezaubernde Alpenpanorama. Die Veranstaltungen rund um das Jubiläum sowie die im Mai erschienene Publikation «Marquard Wocher – Das Panorama von Thun» seien auf grosses Interesse gestossen, schreibt die Stadt weiter.

Siegerprojekt ausgestellt

Bis Ende Jahr ist das kürzlich vorgestellte Siegerprojekt «Hiroba» für einen Anbau ans Thun-Panorama im 1. Stock des Thuner Rathauses ausgestellt. Zugänglich ist es zu den normalen Öffnungszeiten, also Montag bis Freitag, 8 bis 11.45 und 13.30 bis 17 Uhr (Freitag bis 16 Uhr). pd

Weitere Informationen unter www.thun-panorama.com. und Anmeldung von Gruppen unter der Telefonnummer 033 225 84 20.

THUN

Sinnliche Klänge zur Adventszeit

Mit sinnlichen Klängen zur Adventszeit entführen am nächsten Sonntag, 6. Dezember, um 16 Uhr in der Markuskirche in Thun «Les Tubadours» – ein sich erstaunlich sanft anzuhörendes Bläserensemble. Dieses eher ungewöhnliche Quartett, bestehend aus Thomas Ruedi und Roland Fröscher, Euphonium, und Guy Michel und Etienne Crausaz, Tuba, wurde 2003 an der Hochschule für Musik und Theater in Bern ins Leben gerufen. Die vier Musiker spielen von der Klassik zur Moderne, vom Ländler bis Jazz und experimentieren mit Klängen verschiedenster Art. Die Musik vor der Lichterwand, mit ihren 200 Öllämpchen, verspricht dadurch wiederum in besonders festlichem Glanz zu erklingen. pd

Les Tubadours am Sonntag, 6. Dezember, um 16 Uhr in der Markuskirche, Schulstrasse 45A, in Thun. Kollekte zur Deckung der Kosten.

• www.kugru-markus.ch